

ABSTRACT / KURZFASSUNG

Vergleich der Lebensqualität von Menschen mit einer chronischen Niereninsuffizienz –Hämodialyse versus Peritonealdialyse

Die Lebensqualität zählt zu einem wichtigen Ergebnismaß bei der Behandlung einer chronischen Niereninsuffizienz. So sichert die Dialyse zwar das Überleben, führt aber gleichzeitig zu einer verminderten Lebensqualität der Betroffenen. Die chronische Nierenerkrankung und die verschiedenen Dialyseformen stellen eine große Belastung für die Betroffenen dar, denn es erfordern häufig erhebliche soziale Anpassungen. Die Anpassungsleistung je nach Dialyseart sind unterschiedlich aufgrund der unterschiedlichen Durchführung oder Integration im Alltag. Aus bisherigen Forschungserkenntnissen lässt sich ableiten, dass die Lebensqualität von chronisch nierenkranken Menschen an der Dialyse herabgesetzt ist. Aus diesem Grund ist es unumgänglich die Lebensqualität eines chronisch nierenkranken Menschen zu erfassen und zu erkennen, um adäquate Ansätze für Interventionsstrategien zu finden.

Differenziert nach den unterschiedlichen Dialyseverfahren, dominiert in Deutschland sowie in anderen Ländern, das Verfahren der Hämodialyse im Gegensatz zur Peritonealdialyse, zur Behandlung der chronischen Niereninsuffizienz. Aufgrund der hohen Selbstverantwortung und Flexibilität bei Personen, die eine Peritonealdialyse durchführen, scheint dieses Dialyseverfahren zunächst im Hinblick auf die Hämodialyse erhebliche Vorteile zu haben. Allerdings bringt die Peritonealdialyse auch Komplikationen mit sich, sowie die Hämodialyse auch zahlreiche Vorteile. Die Antwort auf die Frage welches Nierenersatzverfahren „das Beste“ ist, bleibt unbeantwortet. Das richtet sich je nach individuellen Angelegenheiten des chronisch kranken Menschen. Was allerdings von hoher Bedeutung ist, sind die Unterschiede der gesundheitsbezogenen Lebensqualität der nierenkranken Menschen mit der jeweiligen Dialyseformen. Des Weiteren gibt es mehrere Faktoren, die mit der gesundheitsbezogenen Lebensqualität zusammenhängen, einschließlich Alter, Geschlecht und sowie Dauer der Behandlung

Aus wissenschaftlicher Perspektive soll die Lebensqualität als ein komplexer interdisziplinärer Forschungsgegenstand betrachtet werden, der nur mit einem breiten konzeptionellen und methodischen Spektrum angemessen strukturiert und dimensioniert, empirisch erfasst und untersucht werden soll. Obwohl

die Lebensqualität nicht direkt beobachtbar ist, kann sie als ein Konstrukt aus verschiedenen Dimensionen verstanden werden, deren einzelne Komponenten messbar sind. In Anbetracht dessen hat sich das Kidney Disease Quality of Life (KDQOL™) als das am häufigsten verwendeten Instrument zur Bewertung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Menschen mit chronischen Nierenerkrankungen erwiesen.

Das Ziel dieser Studie ist die unterschiedlichen Auswirkungen der Hämo- und Peritonealdialyse auf die Lebensqualität von Betroffenen aufzuzeigen. Außerdem werden die Zusammenhänge auf die Lebensqualität bezüglich des Alters, Geschlechts und der Dauer der Dialysebehandlung untersucht.

Es wurde ein quantitativ-deskriptives Studiendesign gewählt. Es wurden erwachsene Personen eingeschlossen, die an einer medizinisch gesicherten Diagnose einer chronischen Niereninsuffizienz leiden, unabhängig von der Stadieneinteilung. Die teilnehmenden Personen wurden unabhängig von ihrem Dialysezugang, wie beispielsweise einem Shunt, Demers-Katheter oder Shaldon-Katheter einbezogen. Darüber hinaus wurden sowohl Menschen mit einer Erstdialyse als auch einer langjährigen Dialysebehandlung eingeschlossen. Um ein interpretierbares Ergebnis zu erhalten sowie die Ökonomie zu berücksichtigen, wurde die Berechnung die Stichprobengröße a priori ermittelt. Die Daten wurde anhand einer Gelegenheitsstichprobe mit der Paper-Pencil Methode in einem Krankenhaus der Maximalversorgung in Bielefeld während der Durchführung der Hämodialyse sowie vor, - während oder nach der Durchführung der Peritonealdialyse im Dialysezentrum erhoben. Als Instrument wurde das Kidney Disease Quality of Life™ von Hays et al. (1997) verwendet. Anschließend wurden die Daten in Anlehnung an das Manual von Hays et al. (1997) mit dem Statistikprogramm IBM SPSS Statistics 26 und mittels t-Test, deskriptiver Statistik und Regressionsmodell ausgewertet. Ein ethisches Clearing bei der Ethikkommission an der Universität Witten/Herdecke wurde positiv beschieden. Vor der tatsächlichen Datenerhebung und Datenauswertung wurde ein Standard-Pretest durchgeführt werden, um die Angemessenheit des Forschungsplans sowie der gesamte Ablauf der Studie zu überprüfen.

Die Erhebung wurde anhand einer Stichprobe von insgesamt 45 Teilnehmenden durchgeführt. Aus den Ergebnissen lässt sich schließen, dass die Lebensqualität von Menschen mit einer chronischen Niereninsuffizienz, die eine Peritonealdialyse durchführen, besser ist als bei Personen, die eine Hämodialyse durchführen. Es ist deutlich geworden, dass unter Anwendung der Peritonealdialyse die Bereiche Symptome, Schmerzen, körperliche Funktions- und Rollenfähigkeiten, Arbeitsstatus, soziale Funktions- und Rollenfähigkeiten, Qualität der sozialen Interaktionen sowie die Unterstützung des Dialysepersonals, im Vergleich zur Hämodialyse bessere Ergebnisse erzielen. Demgegenüber ist der Bereich der Sexualität bei den Personen, die eine Peritonealdialyse durchführen, eingeschränkter. Die schlechte Schlafqualität sowie das herabgesetzte emotionale Wohlbefinden ist bei beiden Dialyseverfahren gleichermaßen betroffen. Die Faktoren Alter, Geschlecht und Dauer der Behandlung zeigen keinen signifikanten Einfluss.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie bestätigen die Erkenntnisse der bisherigen Forschungen, zum einen, dass die Lebensqualität unter Anwendung der Peritonealdialyse besser ist, zum anderen die Zusammenhänge der verschiedenen Dimensionen. Die typischen Vorteile der Peritonealdialyse, wie zeitliche Flexibilität, bessere Integration im Alltag sowie weniger Begleiterscheinungen, wirken positiv auf die einzelnen Dimensionen der Lebensqualität ein. Nach der Auseinandersetzung mit den bisherigen Forschungen haben Alter, Geschlecht sowie Dauer der Behandlung einen Einfluss auf die Lebensqualität. Im Gegensatz dazu zeigt die vorliegende Studie keinen signifikanten Einfluss der Variablen auf die Lebensqualität. Ebenfalls weisen bisherige Forschungen auf weitere Faktoren hin, die einen Einfluss auf die Lebensqualität haben könnten. Mögliche Faktoren sind Ursachen der chronischen Niereninsuffizienz, Vor- und Begleiterkrankungen, Laborparameter, der Wechsel zwischen den Dialyseverfahren, sowie der Ort der Durchführung der Dialyse.

— Als Limitation der Studie könnte eine differenzierte Beschreibung der Ein- und Ausschlusskriterien kritisiert werden, denn gewisse Vorkommnisse können die Lebensqualität beeinflussen. Vor- und Begleiterkrankungen der chronischen Niereninsuffizienz könnten einen erheblichen Einfluss auf alltägliche Verhaltensweisen und somit auf die Lebensqualität haben. Darüber hinaus könnte ein Wechsel der Art der Dialysebehandlung oder ein Nierentransplantatversagen einen Einfluss auf das Erleben der Krankheit haben.

— In diese Studie war die Item-Non-Response gering, nur bei Fragen bezüglich der Sexualität kam es zu erhöhten Antwortausfällen. Vor allem bei sensiblen Themen wie die Sexualität kann die Tendenz einer befragten Person zu sozial erwünschtem Antwortverhalten bis hin zur Antwort-ausfällen führen. Die Studie ist vorselektiert, da die Studie an einen Ort durchgeführt wurde.

Die Kalkulation der Stichprobengröße wird im Hinblick auf das methodische Vorgehen als Vorteil gesehen. Darüber hinaus wurde ein etabliertes und standardisiertes Instrument verwendet. Weitere Stärken der Studie ist die Verwendung der deutschen Übersetzung des Instrumentes sowie die Sensibilisierung für die Verbesserung der Lebensqualität von nierenkranken Menschen.

Weiterer Forschungsbedarf besteht darin, die vorliegende Thematik mit einem Einbezug weitere Einflussfaktoren zu optimieren. Ebenfalls könnten mehr Ressourcen hinsichtlich der Methodik verwendet werden, um mehr Aussagekraft gewährleisten zu können. Darüber hinaus kann die Lebensqualität der Personen, die einen Wechsel zwischen den Dialyseverfahren erleben, untersucht werden.

Für die Praxis wäre es sinnvoll, die einzelnen Dimensionen detaillierter zu betrachten. So können bedarfsgerechte Maßnahmen für geplant werden, um die Lebensqualität der Betroffenen zu optimieren. Auf der Grundlage der vorgestellten Ergebnisse könnte in der Praxis mehr Aufklärung, Expertise und Unterstützungsbedarf für die Durchführung der Peritonealdialyse angepeilt werden.

Die vorliegende Studie trägt dazu bei wissenschaftliche Erkenntnisse in die Pflegepraxis zu integrieren, um Menschen mit einer chronischen Niereninsuffizienz eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen. Um eine evidenzbasierte Pflege gewährleisten zu können, könnten Modelle, die bereits international etabliert sind, genutzt werden, wie das Modell der Advanced Nursing Practice. Beispielhafte Aufgaben einer Advanced Practice Nurse wären bedarfsgerechte Beratungen, Anleitungen oder Coachings bezüglich der Entscheidung des Dialyseverfahrens, Krankheitsverständnis und Bewältigung bis hin zur Verbesserung der Lebensqualität.

Resümierend betrachtet unterstreichen die Ergebnisse die Bedeutung der Lebensqualität von Menschen mit einer chronischen Niereninsuffizienz. Es zeigt einen Bedarf an evidenzbasierter Pflege in diesem Bereich. Ebenfalls indiziert die Studie für die vermehrte Durchführung der Peritonealdialyse, da es eine bessere Lebensqualität für die Betroffenen bietet.

— **Angaben Referent:** Regina Bartoldus, Pflegeexpertin (APN), Bielefeld

